

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Ehrwald, 1935-10-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. 10. 1935

Ehrwald

12. Oktober 1935

Ach, Kläusel Engländer, - wer ermißt die Seelenqualen, denen ich noch am letzten Wiener Tag ausgeliefert gewesen bin. Suchte ich doch nach unserm Thelephongespräch nochmals alles umzustossen, meldete Bratsilava an, um den Vortrag eben doch noch zustande zu bringen, wartete, wartete, fuhr bis 1 nicht ab und, als ich es dann schliesslich doch getan hatte, wollte ich, 20 Kilometer in der Richtung Ehrwald schon hinter mich gebracht habend, nochmals umkehren, weil ich mir sagte, in Ehrwald habe ich auch übertrieben viel nicht zu suchen und netter wäre gewesen nach Pescht zu fahren, für mich, gegen Dich, alles in allem. Nun bin ich ja aber überhaupt sehr zerrissen, zerfetzt und zersetzt. Weiss nicht, was werden soll. Dies ist der endgültig letzte Winter in this way, das ist sicher, aber wie wird er zu Ende gehn? Die Luzerner Erlaubnis traf noch immer nicht ein, sehr möglich, dass sie versagt wird. Die Goslar, - wahrlich neben der Giehse unser Bestes Stück - ist in der herzlosesten Weise dahin. Und ich, statt zu flehen ((wenn Du nachher kommst und flehst...)) schickte ihr in jähem Zorne alsbald einen Brief ins Haus, der es ihr unmöglich machen wird, bald wiederzukommen, bin halt auch ein Dollpatsch, wie Fräulein Ebermayer schon immer wusste. Aus HHRR Holland schreibt der Rombout, die Regierung mache aber auch gleich die allergrössten Schwierigkeiten, - und es sei mehr als fraglich, ob wir hindürften. Dies vermag ich meiner Truppe, - dem Rest, - gar nicht zu gestehn, damit sie mir nicht ganz die Köpfchen verlieren. Die Ersparnisse aber sind dahin, die Truppe für den Oktober bezahlt, und gellendes Gelächter erfüllt die Badestube, - über den vermeintlichen Witz.

Wie herrlich war doch der Abend, den wir vorgestern im Salzburger-
schen und bei Franks verbringen durften. Wieder mal einer von den
sehr sehr Schönen, - mit Tränen HH in den Augen, den allergössten
Händedrucken und einer ganz famosen S t i m m u n g . Ueber den
Tschaikowsky will er Dir lang geschrieben haben. Beneidenswerter.
Hörst Du was von Anemarie? Sie wird, denk ich, gerade eintreffen,
um in der Schweiz die Kräche gegen uns zu starten (durch schnellen
Besuch bei uns und Erbitterung ihrer Mama deswegen). Auweh zwick
und hihi steig. Wahrlich ich sage Dir, sie ist den Verdross nicht wert,
den man allezeit mit ihr hat. Besser, sie bliebe fern.

Schreib mal gleich hierher, ins Haus 321. Ich bleibe
gewiss 5 Tage. Dann Küsnacht.

Grüsse sehr die Batvanys und ich. Bitte
um Entschuldigung bitten, wegen des Getöses, das ich veranstaltet.

Umarmt

Erinias, die Zahleose.